

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 3

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stimmen zur **Zeit**

Der westdeutsche Kommentator Kasper: «Sprachregelung für den Vertreter des Vietkong auf der Pariser Konferenz: Französisch sprechen, Englisch nicht verstehen, russisch lavieren, chinesisch hassen, vietnamesisch denken.» – «Das Zeitalter der Internationalität verpflichtet die Völker zur Solidarität, begangene Dummheiten zu korrigieren. Das bedeutet leider nicht, daß auch nur ein einziges Volk auf die Souveränität verzichten würde, Dummheiten zu begehen.»

*

Der amerikanische Diplomat George Ball: «Amerika kann nicht jeden Spatzen vor dem Herunterfallen schützen. Man sollte diese Sorge da und dort Gott überlassen.»

*

Die deutschsprachige amerikanische Zeitung «Aufbau»: «Vor einem Dutzend Jahren pflegten Amerikas liberale Fortschrittsleute Gott zu bitten, Eisenhower am Leben zu lassen – weil sonst Nixon Präsident werden würde. Heute beten die gleichen Leute, Gott möge Nixon ein langes Leben schenken, weil sonst Agnew ans Ruder käme.»

*

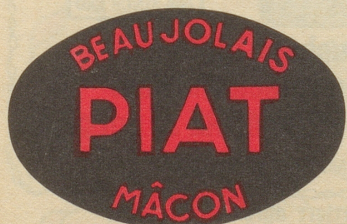
Der bald die amerikanische Präsidentschaft übernehmende Richard M. Nixon: «Ein Dienstwagen ist eine Sache, die jedermann für überflüssig hält, solange er nicht selbst darin sitzt.»

*

Der amerikanische Publizist John Gunther: «Ein Gipfeltreffen ist eine Schau für alle, die im Flachland bleiben müssen.»

*

Der italienische Schriftsteller und Regisseur Pier Paolo Pasolini: «In einer Diktatur fürchtet sich jeder vor jedem, und einer fürchtet sich am meisten.»
Vox



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel



Der Ausverkaufshut

Arbeitsmethoden

Zwei Schriftsteller aus Ost und West trafen sich auf einem Kongreß und unterhielten sich über ihre Arbeitsmethoden. «Wenn ich einen Roman schreibe», sagte der Mann aus dem Westen, «habe ich das Rohmanuskript meistens schon in einigen Wochen fertig. Aber dann fängt die richtige Arbeit erst an, und es dauert oft Monate, bis ich ganz fertig bin und die Feder endlich aus der Hand lege.»

«Bei mir ist es so ähnlich», sagte der Schriftsteller aus dem Osten, «ich habe meinen Romanentwurf

meistens auch schon in paar Wochen niedergeschrieben. Aber dann fängt die richtige Arbeit erst an, und es dauert oft Jahre, bis ich den Spaten aus der Hand legen und aus dem Arbeitslager wieder nach Hause kommen kann.»

Zur Nachahmung empfohlen

«Habe ich Ihnen die letzten Fotos von meinen Großkindern gezeigt?»
«Nein – und ich muß Ihnen sagen, ich schätze das sehr!»

Ablenkung

Der Richter fragt den Angeklagten weshalb er dem Kläger eine Ohrfeige gegeben habe. Die Rechtfertigung des Gefragten lautet: «Das hani nur gmacht, daß mi Täubi verraucht isch. Susch wärdi nämlech saugrob!»

MALEX
gegen Schmerzen